



DRK - Im Zeichen der Menschlichkeit

(gk). Unter diesem Motto stand die Festschrift zum 100jährigen Bestehen der Ronsdorfer Bereitschaft des Roten Kreuzes im Jahre 1999. Im Kreis Lennep, zu dem Ronsdorf bis 1929 gehörte, bestanden Ende des neunzehnten Jahrhunderts bereits mehrere Sanitätskolonnen und Bürgermeister Staas regte im Frühjahr 1899 an, auch in Ronsdorf eine solche zu gründen. Im Sportverein und in der Presse wurden junge Männer angesprochen, um sie für diese Aufgabe anzuwerben. Kurzfristig erklärten sich neunzehn Männer bereit, einer Sanitätskolonne beizutreten und am 2. Oktober 1899 fand im damaligen Restaurant „Kaisergarten“ die Gründungsversammlung statt. Die ärztliche Leitung und die Ausbildung der neuen Sanitäter übernahm Sanitätsrat Dr. Flues und Louis Ried wurde zum Kolonnenführer bestimmt. Aus bereitgestellten städtischen Mitteln konnten Uniformen und Tragen angeschafft werden. Wo sich das erste Bereitschaftsheim befand geht aus der Festschrift nicht hervor. Um den Ronsdorfern die Leistungsfähigkeit der Kolonne zu zeigen, fand im September 1901 eine Schauübung auf dem städtischen Turnplatz statt. Zu den ersten Ernstfalleinsätzen kam es bei einer Sturmkatastrophe 1906 und bei einer Explosion bei der Firma Lippold 1910. Bereits 1903 musste Dr. Flues aus gesundheitlichen Gründen seine Tätigkeit als Bereitschaftsarzt aufgeben. Nachfolger wurde Dr. Wülfing sen., der diese Aufgabe bis 1950 wahrnahm. Mit Beginn des Ersten Weltkrieges kamen große Herausforderungen auf die Kolonne zu. Von den inzwischen vierzig aktiven Mitgliedern wurden dreißig zum Kriegsdienst eingezogen, von denen vier nicht mehr heimkehrten. Die verbleibenden Kameraden wurden immer wieder als Begleitpersonal von Lazarettzügen eingesetzt oder leisteten anderweitig Hilfe. Mit Kriegsende konnte dann die normale Tätigkeit und Ausbildung wieder aufgenommen werden. 1923 kam Dr. Kallmeyer als zweiter Arzt zu der Kolonne. Hierdurch konnte die Ausbildung erweitert werden. Anlässlich des dreißigjährigen Bestehens im Jahre 1929 fand eine Großveranstaltung auf dem Marktplatz statt. Bei der Gelegenheit erhielt die Kolonne eine schon lange gewünschte Fahne, die sie künftig stolz zeigte. Im Zuge der kommunalen Neugliederung wurde der Lenneper Verband 1931 aufgelöst und die Ronsdorfer Kolonne dem Wuppertaler Kreisverband zugeordnet. Sie führte jetzt den Namen „Deutsches Rotes Kreuz, Bereitschaft Wuppertal 2“. Inzwischen wurde die Frage nach geeigneten Räumlichkeiten immer dringender. Auf Initiative von Dr. Kallmeyer wurde 1939 die alte Malzfabrik in der Blombachstraße zu einem Bereitschaftsheim umgebaut, das aber nur kurz genutzt werden konnte, denn nach Ausbruch des Krieges bezog der Sicherheits- und Hilfsdienst die Räume. Ein Großteil der Kameraden wurde zum Kriegsdienst eingezogen und die verbleibenden Sanitäter kamen bei den Luftangriffen auf Wuppertal immer wieder zum Einsatz. Erst 1946 konnte die normale Arbeit mit einem kleinen Stamm von zwölf Mitgliedern wieder aufgenommen werden. Durch Werbung kamen bald zehn junge Mitglieder hinzu. Als 1950 Dr. Wülfing sen. sein Amt niederlegte wurde die ärztliche Leitung der Bereitschaft von seinem Sohn Dr. Wülfing jr. übernommen. In der Folgezeit gab es weniger größere Einsätze, aber alle öffentlichen Veranstaltungen wurden von den Sanitätern begleitet. 1961 erhielt die Bereitschaft ihren ersten Krankenwagen, was wesentlich zur Erleichterung der Aufgaben beitrug. 1971 konnte die Bereitschaft um eine Frauengruppe erweitert werden, was eine wesentliche Bereicherung war. 1973 fand erstmals in Ronsdorf eine Blutspendenaktion statt, die seitdem regelmäßig durchgeführt wird und an der sich viele Ronsdorfer beteiligen. Im September 1978 konnte die Bereitschaft im früheren Amtsgericht in der Erbschlöer Straße 9 in selbst renovierten Räumen ihr neues Domizil beziehen. 1986 schied Dr. Wülfing als Bereitschaftsarzt aus. Vorübergehend war diese Position vakant, die dann 1987 von Dr. med. Tillil übernommen wurde. Um diese Zeit gehörten einunddreißig aktive und zwanzig passive Mitglieder der Bereitschaft an. Um die Einsatzbereitschaft sicherzustellen fanden regelmäßig Schulungen und Übungen statt. 1989 kam zu den bisherigen vielfältigen Aufgaben die Betreuung von Aussiedlern hinzu. Wie sehr die Bereitschaft gefordert wurde zeigt die Zahl der

Dienststunden, die 1997 erstmals sechstausend Stunden im Jahr überschritt und im Folgejahr nochmals um mehr als 10 Prozent zunahm. 1999 konnte dann die Bereitschaft Ronsdorf ihr 100jähriges Bestehen feiern. Am Sonnabend, dem 2. Oktober 1999 fand im Saal der Evangelischen Kirchengemeinde eine Festversammlung statt. Der Sonntag war von verschiedenen Präsentationen im Bereich der Erich-Fried-Gesamtschule geprägt und ab Montag war in der Stadtparkasse eine Ausstellung zum Thema „Rotkreuz-Arbeit im Wandel der Zeit“ zu sehen. Doch in die Festfreude mischte sich auch die Sorge um die Zukunft ein, denn die Bereitschaft litt wie viele andere gemeinnützige Organisationen an Nachwuchsmangel. Inzwischen wurde dieser Entwicklung Rechnung getragen. Der Kreisverband Wuppertal wurde umorganisiert, die Bereitschaft Ronsdorf aufgelöst und mit einer Barmer Bereitschaft zusammengeschlossen.

Quellen: DRK – 100 Jahre Bereitschaft Ronsdorf 1899 -1999

Bild: Festveranstaltung auf dem Ronsdorfer Markt zum 30-jährigen Bestehen der Sanitätskolonne. (11.26.001)